

Psychotherapeut 2012 · 57:490–494  
DOI 10.1007/s00278-012-0921-0  
Online publiziert: 27. Juni 2012  
© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2012

#### Redaktion

H. Freyberger, Stralsund/Greifswald  
F. Schwarz, München

Nicolas Nowack<sup>1</sup> · Tilman Kluttig<sup>1</sup> · Klaus Hoffmann<sup>2,3</sup>

<sup>1</sup> Zentrum für Soziale Psychiatrie Salzwedel

<sup>2</sup> Zentrum für Psychiatrie Reichenau

<sup>3</sup> Institut für Psychoanalyse Zürich/Kreuzlingen, Schweiz

## „ISPS-Germany“

### 37 Jahre Psychotherapie der Psychosen

**Im Jahr 1975 gründete sich der Arbeitskreis zur Gruppenpsychotherapie mit schizophrenen Patienten, der 2011 als deutsche Vertretung der International Society for the Psychological Treatments of Schizophrenias and Other Psychoses (ISPS) anerkannt wurde. Alle Teilnehmer der in diesem Rahmen durchgeführten Tagungen waren und sind sich einig in dem Wunsch, psychotischen Patienten eine angemessene Hilfe zu ihrem Verstehen zu bieten, aber ebenso selbst Unterstützung in der täglichen Arbeit zu finden. Bei allen sind die wissenschaftliche sowie menschliche Neugier und auch die Liebe gerade zu diesen psychotischen Kranken entscheidende Motive.**

#### Arbeitskreis zur Gruppenpsychotherapie mit schizophrenen Patienten

##### Gründung

Anlass zur Gründung des Arbeitskreises 1975 war, dass die psychodynamisch orientierte Gruppentherapie mit schwerkranken psychiatrischen Patienten auf Kongressen und im wissenschaftlichen Diskurs kaum eine Rolle spielte (Greve 2005; Greve 2006). Zwar hatte Wolfgang Bister, einer der Gründer des Kreises, 1965 über psychoanalytische Psychosentherapie an der Psychiatrischen Universitätsklinik Freiburg im Breisgau habilitiert (Bister 1965). Des Weiteren wurden von 1965–1984 unter der Leitung von Paul Matussek im Max-Planck-Institut für Psychiatrie in München analytische Psychosenthera-

pien durchgeführt und evaluiert. Manfred Pohlen zeigte 1970 in seiner dort erstellten Habilitationsschrift Patienten- und Therapeutenveränderungen in analytischen Gruppenpsychotherapien mit Psychosekranken auf (Pohlen 1970). Doch mit der Emeritierung von Matussek wurde diese Abteilung 1984 geschlossen. Frank Schwarz, damals als Oberarzt dort tätig, wurde in den folgenden Jahrzehnten einer der Pioniere ambulanten analytischer Psychosentherapie in Deutschland. Im universitären Diskurs wurden die Münchener Studien praktisch nicht weitergeführt. Die psychiatrischen Lehrstühle waren nur in Ausnahmefällen mit Psychoanalytikern besetzt; die meisten Psychotherapieforscher befassten sich – sehr verdienstvoll, aber eben nicht im Sinne der Psychosekranken – mit Behandlungen neurotischer Patienten. Nachdem auch phänomenologische und sozialpsychiatrische Ansätze im universitären psychiatrischen Diskurs immer randständiger wurden, setzte sich zunächst die biologische Psychiatrie mit entsprechenden Studienergebnissen durch, bevor in den letzten 10 Jahren zunehmend psychotherapeutische Ansätze in der Behandlung psychotisch Erkrankter wieder Gegenstand der Forschung wurden. Dies geschah aus Gründen der einfacheren Operationalisierungen und wegen der in universitären Zentren meist kurzen Behandlungsdauern überwiegend mithilfe verhaltenstherapeutischer oder psychoedukativer Ansätze. Herausragende Ausnahmen sind die großen multizentrischen Depressionsstudien, in denen allerdings ambulante psychoanalytische und verhaltenstherapeutische Behandlungen evaluiert wer-

den (Leuzinger-Bohleber et al. 2010). Den Forschungsstand bei Gruppenpsychotherapien, einschließlich analytisch orientierter, fassten Fontao u. Hoffmann (2011) zusammen. Die Erforschung insbesondere stationärer Psychotherapien ist äußerst komplex, jedoch gehört nach diesen Ergebnissen die analytische Gruppentherapie zu Recht zum State of the Art der Psychosenbehandlung. Kontrastierend hierzu steht außer Frage, dass in den meisten psychiatrischen Krankenhäusern und Abteilungen zahlreiche Variationen von tiefenpsychologisch fundierten oder auch analytischen Gruppenpsychotherapien durchgeführt werden. Auch im ambulanten Bereich gibt es trotz aller Widerstände vielfältige Ansätze. Dies belegt der Zulauf zu den Weiterbildungsangeboten zur psychoanalytischen Psychotherapie der Psychosen seit 1992 in München (unter Leitung von Frank Schwarz und Günter Lempa) und neuerdings an der Charité in Berlin (unter Leitung von Dorothea von Haebler). Von dort ging 2010 auch die Initiative zur mittlerweile erfolgten Gründung des Dachverbands deutschsprachiger Psychosentherapie (DDPP) aus, in dem verschiedene psychotherapeutische Richtungen vertreten sind. Die aktuellen Entwicklungen der kognitiven Verhaltenstherapie in England und den USA sowie die Ansätze zur Früherkennung und Frühintervention bei Menschen mit Psychoserisiko verstärken die Bedeutung der Psychotherapie in der Psychosenbehandlung (z. B. French u. Morrison 2005; Kingdon u. Turkington 2009), die mittlerweile

In dankbarer Erinnerung Prof. Dr. med. Werner Greve (1928–2011) gewidmet.



in England auch Eingang in Leitlinien gefunden hatte (NICE National Institute for Clinical Excellence 2002).

### Kongress, Tagungen und Themen

Die Ankündigung des Kongresses des Deutschen Arbeitskreises für Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik (DAGG) mit den Parallelgesellschaften Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) und Schweizerische Gesellschaft für Gruppenpsychologie und Gruppendynamik (SGGG) im Februar 1975 in Graz zur klinischen Anwendung der Gruppentherapie motivierte den seit 1970 in der Berliner Schlosspark-Klinik als Chefarzt tätigen Werner Greve, sich bei den Organisatoren nach einem Symposium für die Arbeit mit Schizophrenen zu erkundigen. Franz Heigl übertrug ihm als „jungem Hüpfen“ (wie sich Greve – als wohl der Erste mit dieser Intention – rückblickend selber bezeichnete) dann gleich

selbst die Organisation. In Graz fand sich eine lebendige Gruppe von Ärzten, Psychologen, Sozialarbeitern und Krankenschwestern zusammen, die in sehr unterschiedlichen Institutionen mit psychiatrischen Patienten konfrontiert waren und nach psychotherapeutischen Behandlungsmöglichkeiten suchten. Ihre Versuche waren oft an Grenzen gestoßen, die zum einen in der Natur der Erkrankung gegeben waren, oft aber auch durch die Institution gesetzt wurden.

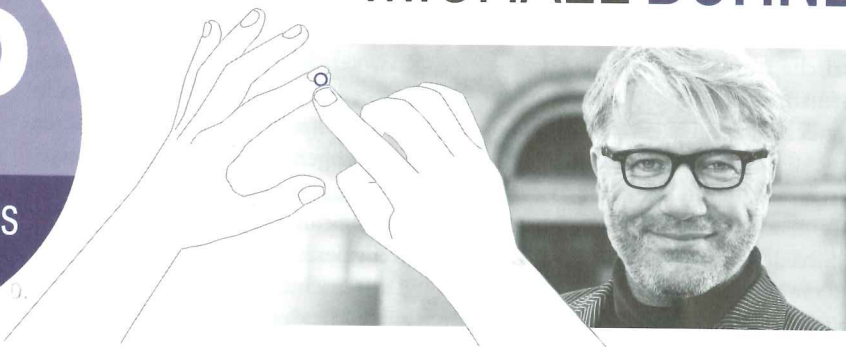
In den 8 Sitzungen auf dem Kongress wurden theoretische, etwa psychoanalytische Modelle diskutiert, noch mehr aber die Notwendigkeit von deren Anpassung a) an die Möglichkeiten der Patienten und b) an die Gegebenheiten der psychiatrischen Institutionen. Alle Teilnehmer gestanden sich große Unsicherheiten wegen Abweichungen von der „reinen Lehre“ der Psychoanalyse ein, oft auch durch die Isoliertheit inmitten einer mehr sozialpsychiatrischen oder gar rein biologischen Doktrin. Die Unsicherheit erstreck-

te sich auch auf Struktur und Technik der Gruppenarbeit, die – wie alle psychotherapeutischen Bemühungen um psychotische Patienten – eine stete Gratwanderung zwischen Über- und Unterforderung der Patienten möglichst sicher gestalten sollte. Diese Fragestellungen standen in den folgenden Jahren bis heute im Mittelpunkt des Arbeitskreises.

Nach diesem Kongress zeigte sich schnell das dringende Bedürfnis, den Gedanken- und Erfahrungsaustausch fortzusetzen. Ein erstes Treffen fand noch im selben Jahr im Psychiatrischen Landeskrankenhaus Wiesloch (heute: Psychiatrisches Zentrum Nordbaden) statt. Seither kam es zeitweise zu 2, später meist einmal im Jahr zu den nach der Terminwahl als „schizophrenes Himmelfahrtstreffen“ bezeichneten Tagungen, die jeweils 2½ Tage dauern und in immer wechselnden Institutionen, initiiert von Arbeitskreismitgliedern, organisiert wurden und werden. Die Arbeitssitzungen finden an 4 halben Tagen statt. Ein halber Tag wird jeweils



## DR. MICHAEL BOHNE



### EINFACH WIRKSAMER SEIN...

PEP ist eine gut integrierbare Zusatztechnik für Coaching, Psycho- und Traumatherapie, zur Stressreduktion und Aktivierung von Selbstwirksamkeit. PEP tut Therapeuten und Coaches gut!

#### PEP IM CARL-AUER VERLAG

Bohne, M. (Hrsg.): *Klopfen mit PEP*.

Mit Geleitworten von Prof. P. Fürstenau und Prof. K. Hüllemann

### FORTBILDUNGEN

Die Fortbildungen finden im schönen Hannover, in Weggis/Vierwaldstätter See und auf Lanzarote statt.

Zertifiziert mit bis zu 39 CME-Punkten je Kurs.

Bei Fragen zur Fortbildung rufen Sie mich gerne an: +49 (0)511-811 20 702

[www.dr-michael-bohne.de](http://www.dr-michael-bohne.de)



fest für eine gemeinsame Freizeitunternehmung freigehalten, die ebenso wie die gemeinsamen Abendessen für das Klima des Arbeitskreises (AK) nicht unwesentlich ist.

Die Teilnehmerzahl schwankte zwischen 12 und 50, blieb also immer überschaubar, was für den angeregten Austausch professioneller Erfahrungen und Meinungen in unbefangener Weise sehr wichtig war und ist. Neben den Mitgliedern des Arbeitskreises, die von vornherein dabei waren, haben sich immer neue Interessenten hinzugesellt. Viele – gerade den Arbeitskreis tragende – Teilnehmer bekleiden hervorgehobene oder leitende Positionen. Manche sind inzwischen v. a. aus Altersgründen oder durch Änderung ihres Tätigkeitsfelds ausgeschieden. Jedoch fanden sich stets neue Mitglieder, sodass dem Kreis immer wieder frisches Blut zugeführt wird und die Gefahr der Erstarrung oder Wiederholung gering bleibt.

Nach der Maueröffnung nahmen sofort DDR-Kollegen (auch referierend) beim folgenden Treffen teil, und – direkt nach der Wiedervereinigung – fand eine Tagung im (ostdeutschen) Berlin-Lichtenberg statt.

Die Tagungsorte in Deutschland, in Österreich oder in der Schweiz sind Universitätskliniken, psychiatrische Abteilungen an allgemeinen Krankenhäusern, psychiatrische Landeskrankenhäuser, komplementäre Einrichtungen oder auch nervenärztliche Praxen. Hier werden psychotherapeutische (insbesondere psychodynamisch orientierte) oder wissenschaftlich fundierte psychosoziale Gruppen und Einzeltherapien mit Psychotikern (bei Krankenkassenpatienten auch mit dem in Deutschland üblichen Psychotherapieantragsverfahren und -gutachterverfahren) durchgeführt.

Der jeweils Einladende richtet vor Ort die Tagung aus und hat Gelegenheit, seine Einrichtung und seine Arbeitsweise eingehend vorzustellen. Die jeweiligen Themen werden nach einem Einladungsschreiben mit einem „call for papers“ entsprechend den Anmeldungen dann vom Leiter bzw. nun vom „speaker“ nach Rücksprache mit dem Vorstand vorgeschlagen – dies waren über viele Jahre Werner Greve aus Berlin, dann Wielant Machleidt aus Hannover

und schließlich Klaus Hoffmann aus Reichenau/Kreuzlingen. Bei den ersten Treffen standen Berichte über das jeweilige spezifische institutionsangemessene Vorgehen in der Gruppenpsychotherapie der schizophrenen Patienten mit Darstellung der Aufgabenstellung, des Klimas etc. der Institutionen im Vordergrund. Auch wurden Gruppenprotokolle verlesen und vom Tonband gehört, vereinzelt Videos angesehen und intensiv diskutiert. Breiten Raum nahmen Versuche ein, Texte zur Evaluierung zu erarbeiten, was letztlich aber wegen des in diesem freien Bund nicht zu leistenden Arbeitsaufwands nur begrenzt umgesetzt werden konnte. Bei den Treffen steht nicht die karriererelevante Profilierung, sondern der kollegiale Austausch im Vordergrund, der – wissenschaftlich fundiert – in persönliche Entwicklung und eigene Arbeit eingehen sollte. Viele Tagungen wurden speziellen Themen gewidmet, z. B. der Einbeziehung der Partner bzw. der Familie oder Problemen der Leiter (deren Gegenübertragung und Ängste) oder bestimmten Methoden (Psychodrama, psychoedukative Gruppen, Familientherapie, nonverbale Verfahren wie Musik-, Kunst- und Tanztherapie oder speziell Gruppenarbeit mit chronifizierten psychotischen Patienten). Ebenso standen Grundlagenfächer wie Psychopathologie in ihrer Beziehung zur Psychodynamik zur Diskussion sowie auch Unterschiede der Arbeit je nach Aufgabenstellung der Institutionen, also in Tag-Nacht-Kliniken oder vollstationären Einrichtungen. Wo können Gruppen geschlossen, „slow-open“ oder offen geführt werden? Schließlich wurde auch die Bedeutung der Supervision diskutiert.

Die Geschichte – von zeitlich wechselnden Tendenzen – der (Gruppen-) Arbeit mit Psychotikern bildete sich in den Tagungen ab. Ein Überblick über die Themen und Referenten ist dank der Kurzprotokolle von Werner Greve, Klaus Hoffmann, Tilman Kluttig und Nicolas Nowack unter „ISPS-Germany“ auf <http://www.zsp-salzwedel.de> zu finden<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Ina Nowack danken wir herzlich für ihre Durchsicht und Korrekturen dieses Beitrags und der online gestellten, umfangreichen Tagungsdokumentation.

## Zusammenfassung · Abstract

Psychotherapeut 2012 · 57:490–494  
DOI 10.1007/s00278-012-0921-0  
© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2012

Nicolas Nowack · Tilman Kluttig ·  
Klaus Hoffmann

### „ISPS-Germany“. 37 Jahre Psychotherapie der Psychosen

#### Zusammenfassung

Die Entwicklung des 1975 gegründeten Arbeitskreises zur Gruppenpsychotherapie mit schizophrenen Patienten bis hin zur Gründung der deutschen Sektion der International Society for the Psychological Treatments of Schizophrenias and Other Psychoses (ISPS) 2011 wird beschrieben. Die Geschichte dieses Arbeitskreises belegt die Kontinuität einer – nicht immer sichtbaren – psychotherapeutischen Kultur in der deutschen Psychiatrie und unterstreicht die aktuell zunehmende Bedeutung psychologischer und psychosozialer Behandlungsmethoden bei Psychosen.

#### Schlüsselwörter

Schizophrenie und Störungen mit  
psychotischem Charakter ·  
Gruppenpsychotherapie · Arbeitskreise ·  
Fachgesellschaften · Geschichte

### ISPS-Germany. 37 years of psychotherapy of psychoses

#### Abstract

The authors describe the development from a study group on group psychotherapy for patients with schizophrenia, started in 1975, to the foundation of the German branch of the International Society for the Psychological Treatments of Schizophrenias and Other Psychoses (ISPS) in 2011. The history of this study group confirms the continuity of a sometimes hidden psychotherapeutic culture in German psychiatry and underlines the growing importance of psychological and psychosocial interventions in the current treatments of psychoses.

#### Keywords

Schizophrenia and disorders with psychotic features · Group psychotherapy · Task forces · Societies · History



Es hat sich im Laufe der bald 40-jährigen Tradition wie selbstverständlich ergeben, dass die Gruppenpsychotherapie mit nichtschizophrenen Psychotikern und schwer strukturell gestörten (z. B. narzisstisch gestörten, antisozialen und Borderline-Patienten) sowie mit weiteren Therapieformen wie Einzelpsychotherapie etc. miteinbezogen wurde. Die Themenkataloge der jeweiligen Tagungen machen deutlich, dass es immer unser Bestreben war, neben den mehr theoretischen Beiträgen, Berichten aus der täglichen Klinik- und Praxisarbeit breiten Raum zu geben. Alle neueren und schon erfahrenen Teilnehmer erleben den Arbeitskreis einmal als „Schutzraum“ gegen eine oft als dominierend erlebte „biologisch-psychiatrisch institutionelle Umwelt“, der gleichzeitig stärkender Hintergrund wird, auf den man sich „berufen“ kann, und zweitens als ein Forum, in dem zum einen theoretisches Wissen und neue Denkansätze aus diversen Schulen vorgetragen werden, und zwar immer so, dass spätestens in der Diskussion auch Hinweise zur Umsetzung in die Praxis zur Sprache kommen. Neulinge im Arbeitskreis können über tastende Versuche des Neubeginns berichten, in denen die anderen vielleicht Altvertrautes wiedererkennen, aber nicht selten einen neuen Handlungsansatz entdecken können. Die Diskussion wird immer als sehr offen und auch ausführlich, durchaus kritisch, aber fast nie verletzend oder wertend erlebt, wobei eine fast fehlende hierarchische Ordnung ermutigt, sowohl kräftig mitzudiskutieren als eben auch vorzutragen. Durch die Gleichwertigkeit der Berufsgruppen und unterschiedlicher Ausbildungsstufen sowie das gemeinsame Ziel einer psychotherapeutisch orientierten psychiatrischen Versorgung und Behandlung wird eine sinnvolle „Intervision“ gewährleistet. Schließlich ist immer spürbar, dass ein Kern von ca. 10 bis 15 Teilnehmern seit der ersten konstituierenden Tagung in Graz (auch bisher ohne Statut, Tagungsbüro oder Teilnehmergebühren<sup>2</sup>) das für diese Form der Arbeit notwendige und förderliche Klima hält und

<sup>2</sup> Feste Mitglieder der ISPS Deutschland müssen zurzeit maximal USD 100 p. a. entrichten, wofür sie auch von der weltweiten ISPS deren Zeitschrift *Psychosis* erhalten.

so die Integration älterer, mittlerer oder auch ganz neuer Mitdiskutanten ermöglicht.

Auf diese Weise leistet – so meinen wir – dieser Arbeitskreis einen nicht ganz unwichtigen Beitrag dazu, dass die psychotherapeutisch ausgerichtete Psychiatrie auch in einer gerade jetzt von vielen Seiten bedrohten Atmosphäre ein starkes Gegengewicht bleibt.

### Publikationen zum 30-jährigen Bestehen

In einem Sonderheft der *Praxis Klinische Verhaltensmedizin und Rehabilitation*<sup>3</sup> 2006 zum 30-jährigen Bestehen des Arbeitskreises wurden, herausgegeben von Greve (2006), überarbeitete Vorträge von Wolfgang Bister, Karin Dannecker, Marietta Haller, Hanno Heymanns, Klaus Hoffmann, Tilman Kluttig, Fritz Linnemann, Gerlinde Lühert, Eva Stocker-Auer, Wielant Machleidt, Nicolas Nowack, Hanns-Georg Poppe, Gerhard Rudnitzki, Dieter Sandner, Brigitte Sonnemann, Roland Vauth, Margarete Weidner und Ulrich Wichmann-Jentzen veröffentlicht, die in den letzten Jahren in unserem Kreis gehalten wurden. Die Auswahl sollte auch die Offenheit belegen: für die verschiedenen Methoden, für unterschiedliche Berufsgruppen, für die verschiedenen Arbeitsfelder und auch für die Varianten der Zugangsmedien.

Mit dem Heftherausgeber Greve meinen wir, dass diese Auswahl nicht nur der Vielfalt der Beiträge und Anregungen unseres Arbeitskreises, sondern auch der notwendigen Variationsbreite gerecht wird, die sich aus der Not, aber auch aus der Buntheit unserer psychotischen Patienten ergibt. Diese Vielfalt hat darüber hinaus schon Anknüpfungspunkte für unsere neue Ausrichtung des Arbeitskreises im Rahmen der ISPS weltweit angeboten.

<sup>3</sup> Diese Publikation hat das Vorwort von Werner Greve in oben genanntem Sonderheft z. T. verwendet, es aktualisiert, angepasst und ergänzt.

### Umwandlung in ISPS-Germany

Zum 25-jährigen Jubiläum<sup>4</sup> übergab Werner Greve 1999 [im Zentrum für Soziale Psychiatrie (ZSP) Salzwedel auf Einladung von Ina und Nicolas Nowack] die Leitung des Arbeitskreises an Wielant Machleidt (mit einer symbolischen Glocke aus Ton, die Klienten erstellt hatten). Machleidt hatte 2003 in Melbourne mit dem Vorstand der International Society for the Psychological Treatments of the Schizophrenias and Other Psychoses (ISPS) besprochen, dass unsere AK die deutsche Vertretung der ISPS werden sollte. Die ISPS ist die einzige Weltorganisation, die neben Psychotherapie auch sozialtherapeutische Verfahren vertritt, was unserer traditionellen Verbindung von (Gruppen-)Psychotherapie<sup>5</sup> und Sozialpsychiatrie entspricht. In der Folge besuchten auch weitere ISPS-Germany-Mitglieder die ISPS International bzw. referierten dort (Fontao u. Hoffmann 2011; Hoffmann u. Fontao de Ross 2009; Kluttig 2009; Nowack et al. 2011; Stylos 2009; Stylos 2011). Wir tagten in Vorbereitung auf die ISPS-Anerkennung bzw. auch schon im Bewusstsein, die – deutsch- und englischsprachige – Aufgabe der ISPS für Deutschland übernommen zu haben: im Jahr 2004 bei Wielant Machleidt in der Medizinischen Hochschule Hannover, wo Klaus Hoffmann die Leitung übernahm, 2005 im Zentrum für Psychiatrie Reichenau bei Klaus Hoffmann und Tilman Kluttig, 2006 in Herne bei Matthias Krisor, 2007 in Berlins Schlossparkklinik (Greves ehemaligem Wirkungsort), 2008 in Uelzen bei Klaus Heese sowie 2009 und 2010 bei Michael Putzke in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Friedberg des Gesundheitszentrums Wetterau, bis dann die von der ISPS

<sup>4</sup> Hier wurde das 25-jährige Jubiläum zeitlich etwas vorgezogen.

<sup>5</sup> Werner Greve sprach in Vorträgen und Publikationen meist einfach von „Gruppenarbeit“ (Stylos 2011).



International<sup>6</sup> offiziell akkreditierte Gründungstagung im Mai 2011 bei Nicolas Nowack und Ina Nowack im ZSP Salzwedel stattfand<sup>7</sup>. Dort wurde vereinbart, dass der Arbeitskreis neben dem Sprecher Klaus Hoffmann (Zentrum für Psychiatrie Reichenau und Institut für Psychoanalyse Kreuzlingen/Zürich) nun durch einen Vorstand aus 7 langjährigen Mitgliedern geleitet wird. Diese setzen sich aus verschiedenen Berufsgruppen sowie Tätigkeitsfeldern bzw. Erfahrungen zusammen und repräsentieren (bezogen auf Psychiatrie-Psychotherapie) dabei folgende – auch leistungsrechtlich unterschiedliche – Bereiche, u. a. Akutkrankenhaus, Kassen- und Privatpraxis, (Gruppen-)Psychoanalyse sowie deren Aus- und Weiterbildung (ferner in anderen Feldern), Supervision, Forensik, Institutionsberatung, Leitungsaufgaben, Qualitätsmanagement, pharmazeutisch-pharmakologische Behandlung, Vernetzung, Verbandspolitik, Öffentlichkeitsarbeit, komplementäre Einrichtungen (Pflegerversicherung und Eingliederungshilfe), Rehafragen, allgemeine Sozialpsychiatrie, Lehre und Wissenschaft.

Die weiteren Vorstandsmitglieder sind Nicolas Nowack (GPNS/ZSP Salzwedel und Hamburg), Sybille Stylos (Ludwig-Noll-Krankenhaus, Kassel), Tilman Kluttig (ZfP Reichenau), Michael Putzke (GZ Wetterau, Friedberg), Georgios Stylos (Facharzt nun in Privatpraxis, Kassel) und Ina Nowack (ZSP Salzwedel). Durch dieses Board wird der – durch die nun erfolgte internationale Verzahnung – größere organisatorische Aufwand auf mehrere Schultern verteilt.

Seit Jahrzehnten gehört die Psychosenpsychotherapie (gerade auch in Gruppen und einschließlich dynamischer Aspekte) im deutschsprachigen Raum zum stationär-psychiatrischen

Alltag – zwar bestätigt durch positive Erfahrung, doch eher im Stillen agierend. (Wobei sie in manchen Landeskrankenhäusern und vielen Universitätskliniken kaum vertreten war.) Erst in den letzten Jahren ist sie mehr in die allgemein-psychiatrische Öffentlichkeit getreten und hat zunehmend fachöffentliche Akzeptanz gefunden: als indizierter und wirksamer Bestandteil in der präventiven sowie akuten Behandlung von Psychosen und bei chronischen Verläufen. Inzwischen hat sich die Situation weiterverbessert. Direkt nach unserer Gründungstagung fand im Mai 2011 in der Charité der Gründungskongress des „Dachverbands deutschsprachiger Psychosen-Psychotherapie (DDPP)“ statt, in dessen Satzung eine Mitgliedschaft in der ISPS angestrebt wird und den 3 der ISPS-Deutschland-Vorstandsmitglieder mitgründeten.

Die letzte Tagung fand im ZfP Reichenau vom 06.06.2012-08.06.2012 statt. Wir freuten uns über zahlreiche Besucher und neue, zukünftige Mitglieder unseres Arbeitskreises (E-Mail-Adresse des Vorstands: ISPS-Germany@gemeinde-psychiatrie.de).

### Fazit

**In 40 Tagungen über fast 40 Jahre verdeutlichte dieser Arbeitskreis (der nun zur ISPS Germany wurde), dass die Psychosenpsychotherapie in der deutschen Psychiatrie lebendig war, obwohl sie – gerade unter (gruppen-)dynamischen Aspekten – vergleichsweise wenig in der Fachöffentlichkeit erschien. Die Geschichte des Arbeitskreises, seine Teilnehmer und Referate zeigen beispielhaft die Entwicklung der sozio- und psychotherapeutischen Psychiatrie im deutschsprachigen Raum. Auch in der psychiatrischen Öffentlichkeit Deutschlands hat die Psychosenpsychotherapie jetzt ihre Anerkennung als ein wesentliches Behandlungselement gefunden. Psychotherapie und Soziotherapie gehören heute zum Behandlungsinventar bei Psychosen.**

### Korrespondenzadresse

**Dr. Nicolas Nowack**  
Zentrum für Soziale Psychiatrie Salzwedel  
Hoyersburger Str. 60, 29410 Salzwedel  
info@zsp-salzwedel.de

**Interessenkonflikt.** Der korrespondierende Autor gibt für sich und seine Koautoren an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

### Literatur

- Bister W (1965) Symptomwandel bei Schizophrenen in psychotherapeutischer Sicht. Enke, Stuttgart
- Fontao M, Hoffmann K (2011) Psychosocial treatment in group format with people diagnosed with schizophrenia: results and limitations of empirical research. *Psychosis* 3:226–234
- French P, Morrison A (2005) Early detection and cognitive therapy for people at high risk of developing psychosis. Wiley, Chichester
- Greve W (1977) Gruppenarbeit mit Schizophrenen. *Gruppenpsychother Gruppensymposium* 11:130–149
- Greve W (2005) Beispiel einer psychiatrischen Sozialisation in den letzten 50 Jahren. *Matrix* 17:18–23
- Greve W (2006) Zur Gruppenarbeit mit Schizophrenen; Einleitung zum Schwerpunktthema. *Praxis Klin Verhaltensmed Rehab* 19:195–196
- Hoffmann K, Fontao de Ross M (2009) Group psychotherapy with schizophrenic patients – where are the interests of the patients. *Psychosis* 1:47
- Hoffmann K (1994) Psychoanalytic approaches to patients with psychosis having committed serious crimes. 17th International Congress of the ISPS in Dubrovnik 2011, Book of Abstracts: 57
- Kingdon D, Turkington D (2009) Cognitive behavioral therapy of schizophrenia. Guilford, New York 1994 13
- Kluttig T (2009) Identity and the capacity for group therapy. Limits of treatment in group psychotherapy for schizophrenic patients. *Psychosis* 1:47–48
- Leuzinger-Bohleber M, Bahrke U, Beutel M et al (2010) Psychoanalytische und verhaltenstherapeutische Langzeittherapien bei chronischer Depression: Die LAC-Depressionsstudie. *Psyche – Z Psychoanal* 64:782–832
- NICE National Institute for Clinical Excellence (2002) Core interventions in the treatment and management of schizophrenia in primary and secondary care. <http://www.nice.org.uk/guidance/index.jsp?action=byID&o=10916>
- Nowack N, Tonn B, Thomas V (2011) „Portraits of a town – Salzwedel’s human face“; therapeutic results of a group photography project. 17th International Congress of the ISPS in Dubrovnik 2011, Book of Abstracts:117
- Pohlen M (1970) Eine analytische Untersuchung über Befindensänderungen während klinischer Gruppenpsychotherapie. *Gruppenpsychother Gruppensymposium* 4:143–161
- Stylos S (2009) Group psychotherapy in the psychiatric and psychotherapeutic day care unit. *Psychosis* 1:47
- Stylos S (2011) Psychoanalytic group psychotherapy with chronic patients – report on several years of containing. 17th International Congress of the ISPS in Dubrovnik 2011, Book of Abstracts:33

<sup>6</sup> Die ISPS hat im März 2012 ihren Langnamen geändert in „International Society for Psychological and Social Approaches to Psychosis“, nennt dabei auch den Begriff schizophrenia im Namen nicht mehr; siehe <http://www.isps.org>.

<sup>7</sup> Programm siehe z. B. <http://www.isps.org/germany/index.php> oder unter „ISPS-Germany“ auf <http://www.zsp-salzwedel.de>. Zugegriffen 10. April 2012